

**Vierter Sonntag
der Osterzeit**

Lesejahr B

1. Lesung:
Apostelgeschichte 4,8-12

2. Lesung: 1. Johannes 3,1-2

Evangelium:
Johannes 10,11-18



Ulrich Loose

» Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten. «

Mein Bruder, die Gottesliebe ist eine schwere Liebe. Sie verlangt die totale Selbsthingabe.

Albert Camus

Bibelwort: Johannes 10,11-18

AUSGELEGT!

„Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind ...“ – dieser Satz hat es in sich. Er warnt vor jedem Anspruch auf Exklusivität, den gerade manche von denen, denen das schöne Bild vom Guten Hirten noch etwas sagt und mehr noch: am Herzen liegt, immer mal wieder erheben: Jesus ist exklusiv unser Hirte. Er wacht über uns, er kennt uns, er ist ausschließlich für uns gestorben.

So menschlich solches Denken sein mag, so wenig entspricht es dem Denken Jesu. Er lässt sich nicht vereinnahmen von einzelnen Gruppen mit ihren eigenen Vorstellungen. Seine Hingabe ist grenzenlos und nicht „auf einen, auf meinen Stall“ beschränkt. Nicht einmal auf die „christlichen Ställe“. Wer zu den Meinen gehört, die Jesus kennt und die Jesus kennen – das vermag kein Mensch zu sagen, das weiß alleine Gott.

Eine tröstliche Gewissheit, denn so falle ich selbst auch nicht aus der Fürsorge Gottes. Bin ich doch allzu oft kein blühend weißes Schaf, sondern eher oft grau, manchmal schwarz. Doch auch das ist wieder eine menschliche Farbenlehre, die klassifiziert und einengt, wo Gott doch die Weite ist, die niemanden ausschließt. Keine anonyme Weite, denn in Gottes Grenzenlosigkeit geht der Einzelne, gehe ich nicht unter.

Michael Tillmann



Der bezahlte Knecht ist kein Hirte. Doch er gaukelt vor, ein Hirte zu sein. So wird er zum Wolf im Schafspelz. In allen Bereichen des Lebens gibt es auch heute solche Wölfe, die sich als Schafe tarnen und vorgeben Hirten zu sein. Sie versprechen Orientierung und führen in die Irre. Sie sprechen vom Gemeinwohl und denken nur an sich. Wenn sie von Opfern reden, haben sie immer nur die der anderen im Blick. Und wenn es eng wird, sind sie weg, haben von nichts gewusst, haben alles ganz anders gemeint. An den ihnen Anvertrauten liegt ihnen nichts.

35910 co

Foto: Michael Tillmann



Die Heilige Katharina von Siena (1347–1380) ist Kirchenlehrerin, Patronin Italiens und Europas. Zeit ihres Lebens hatte die Ordensfrau mystische Visionen der innigen Verbundenheit mit Christus. Sie engagierte sich in der Armen- und Krankenpflege, forderte eine Reform der Kirche und setzte sich für deren Einheit ein. Wir feiern ihren Gedenktag am 29. April.



Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen! (Markus 1,3) Der Evangelist Markus schrieb das älteste der vier Evangelien. Sein Gedenktag ist der 25. April und sein Symbol ist der geflügelte Löwe.

